

Meisterfliegen bei Bilderbuchwetter

Drei Aufgaben gilt es nach dem Start vom Merkur zu bewältigen / Junge Piloten erfolgreich

Baden-Baden (red) – Bei Sonnenschein und besten thermischen Bedingungen hat der Gleitschirmverein Baden, die Schwarzwaldgeier, am Samstag seine Vereinsmeisterschaft ausgetragen. Rund 30 Piloten gingen an ihrem Baden-Badener Hausberg, dem Merkur, an den Start.

Wer Meister werden wollte, musste drei Aufgaben bewältigen: Eine Stunde in der Luft bleiben, in dieser Zeit so weit wie möglich fliegen, aber nicht zu weit, um dann in einem Zeitlimit von insgesamt 70 Minuten möglichst eine Punktlandung im Landekreis am Landeplatz West zu stehen, heißt es in einer Mitteilung. Organisiert wurde die Meisterschaft von Paragliding-Routinier und erfolgreichem Streckenpiloten Chris Demmert.

Auf den ersten Blick schien es eine unkomplizierte Aufgabenstellung zu sein, doch bei den dynamisch-thermischen Bedingungen nach dem Durchzug einer Kaltfront am Tag zuvor, war es nicht so ein-



Die erfolgreichen Piloten, darunter Sieger Maximiliano Padulo (Bildmitte), mit Organisator Chris Demmert (rechts).
Foto: Schwarzwaldgeier

fach wie gedacht. Für den einen oder anderen Piloten war das Herunterkommen im gegebenen Zeitlimit die eigentliche Herausforderung. Die weitesten Strecken betrug mehr als

20 Kilometer in der deutschen sogenannten XC-Wertung. Dabei handelt es sich um die Sportflugwertung des DHV (Deutscher Hängegleiterverband), bei der die Länge der

geflogenen Strecke unter anderem nach Wendepunkten gemessen wird wie zum Beispiel in Form von Flugdreiecken. Die tatsächlich geflogene Strecke kann dabei deutlich länger

sein. Die längsten absolvierten XC-Strecken betrug am Samstag mehr als 20 Kilometer, die tatsächlich in nur einer Stunde geflogenen Luftwege dagegen mehr als 30 Kilometer.

Durchgesetzt haben sich am Ende bei der Meisterschaft der Schwarzwaldgeier die besten Nachwuchspiloten. Fünf der sechs Bestplatzierten waren zwischen 25 und 35 Jahren alt. Das spricht nach Aussage von Ralf Baumann, Pressesprecher des Gleitschirmvereins Baden, für das aktive Vereinsleben und die gute Nachwuchsarbeit. Diese mache die Schwarzwaldgeier auch für junge Piloten attraktiv, heißt es weiter.

Erstplatziertes wurde der argentinischstämmige Gleitschirmpilot Maximiliano Padulo, der erst seit wenigen Jahren in Deutschland lebt und fliegt und in dieser Zeit enorme fliegerische Qualitäten entwickelt hat. Auf den weiteren Plätzen folgten Rüdiger Becker, Simon Sudermann, Ralf Baumann, Odin Keiper und Sebastian Schmied.

Start der neuen Jugendfilmreihe

Baden-Baden (red) – Die im Juli vorgestellte Jugendfilmreihe „JIM – Jugendkino im Moviac“ (wir berichteten) startet am kommenden Donnerstag, 20. September, 18 Uhr, im Kino Moviac im Kaiserhof, Sophienstraße 22. Los geht es mit dem Film „Wohne lieber ungewöhnlich“. Zum Inhalt: Leben in einer Patchworkfamilie kann ganz schön anstrengend sein, wenn man von Wohnung zu Wohnung ziehen muss. Das wollen Bastien und seine Geschwister ändern und besetzen eine Altbauwohnung. Jetzt sollen ihre Eltern mal nach ihrer Nase tanzen. Die Jugendfilme laufen jeden dritten Donnerstag im Monat jeweils um 18 Uhr. Zielgruppe sind Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren. Aber auch Erwachsene sind willkommen, heißt es in einer Mitteilung. Der Eintritt beträgt für Jugendliche fünf Euro, Erwachsene zahlen den regulären Preis von 9,50 Euro. Die Jugendfilmreihe „JIM – Jugendkino im Moviac“ ist eine Initiative des städtischen Kinder- und Jugendbüros, der kommunalen Suchtbeauftragten, des Studiokinos Moviac und des Arbeitskreises Prävention Baden-Baden im Rahmen der kommunalen Präventionstage 2018. Das Präventionsprojekt zeigt jugendspezifische Spielfilme, die unterhaltsam und spannend sind und jugendgerechte Themen beinhalten.

„Wir wollen das Karlsruher Modell nicht aushebeln“

Veränderungen im Murgtal-Schienenverkehr ab 2022: Informationsabend in Gernsbach

Von Veronika Gareus-Kugel

Gernsbach – Auf ein geteiltes Echo sind am Mittwochabend die Planungen der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg (NVBW) gestoßen. In der Realschule Gernsbach präsentierte die NVBW ihre Vorstellungen zum Schienenverkehr ins Murgtal über den Zeitraum des Jahres 2022 hinaus.

Einerseits begrüßten die anwesenden Bürgermeister der Murgtal-Kommunen, Bürger und Gemeinderäte sowie der Rektor der Realschule Joachim Schneider die Verbesserungen, die sich für das Murgtal durch die Neuordnung auf der Schiene ergeben werden. Andererseits wurden Nachbesserungen gefordert. Der Schienenverkehr ist etwas, was das Murgtal besonders betrifft. Es profitiere

in hohem Maße als Region von der Anbindung an Karlsruhe, befand der Gernsbacher Bürgermeister Julian Christ.

Wie bereits berichtet, soll das Verkehrsnetz der Albtal-Verkehrs-Gesellschaft (AVG) aufgesplittet werden, wenn die Verträge 2021 auslaufen. Zwei Drittel des Schienenverkehrs verbleiben bei der Verkehrs-Gesellschaft. Die Verträge werden direkt vergeben, das verbleibende letzte Drittel, besonders weite Strecken, müssen jedoch europaweit ausgeschrieben werden, betonte Dezernent Claus Haberecht als Vertreter des Landkreises Rastatt.

Damit es künftig für die Fahrgäste zu keinen Verschlechterungen kommt, ist es an der Zeit, bestimmte Dinge zu hinterfragen und neu zu denken, führte Karsten Klapheck vom Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg aus,

er sagte: „Wir wollen das Karlsruher Modell nicht aushebeln.“

Im Wesentlichen geht es bei der Konzeption 7, dem Murgtal, um die Aufsplittung des Verkehrs in Stadtbahn, Regional-Express und Regionalbahn. Die Details erläuterte Markus Kempf von der NVBW, einer 100-prozentigen Tochter des Landes. Besonders im Bereich der schnellen Verbindungen zwischen Karlsruhe und Forbach sind stündlich fahrende Regionalexpresszüge ein wichtiges Thema. Sie legen – wie bisher die Eilzüge – keine Zwischenhalte ein. Ab Forbach über Eutingen bis Bondorf verkehren die Züge dann als stündlich fahrende Regionalbahnen mit Bedienung aller Haltestellen. Auch die Einbindung von Kirschbaumwasen ist vorstellbar. Halbstündlich dazu versetzt fahren Stadtbahnen.

Der Komfort für den Fahr-

gast soll sich erhöhen. Die konventionellen Eisenbahnfahrzeuge (EBO-Fahrzeuge), haben ein höheres Platzangebot, große Mehrzweckbereiche für Rollstühle, Fahrräder und Gepäck, eine behindertengerechte Toilette in jedem Fahrzeug sowie stufenlose Einstiege. Auch können sie bis zu 160 Kilometer in der Stunde fahren. Es sind Fahrzeuge von der Stange, die entsprechend günstiger sind als die Stadtbahnwagen mit ihrer Zweisystemtechnik. Die EBO-Fahrzeuge sind nicht für das Straßennetz zugelassen, erläuterte Kempf.

Bestehen bleiben die Verstärkerzüge zur Hauptverkehrszeit. Mit der S8 geht es von Forbach in die Innenstadt von Karlsruhe. Der Nationalpark soll am Wochenende mit zusätzlichen Verbindungen besser in das Verkehrskonzept eingebunden werden. Zum

Tragen kommt die neue Konzeption im vollen Umfang erst, wenn der Rastatter Eisenbahntunnel fertiggestellt ist.

Technische Probleme führen jedoch dazu, dass die zwischen 12 und 17 Uhr eingesetzten Verstärkerzüge nicht in Obertstrot halten können. Diesbezüglich wünscht sich Christ eine Nachbesserung. Nicht betroffen davon ist die Schülerbeförderung. Im unteren Murgtal ist davon Kuppenheim tangiert. Die Stadt ist, wie Gernsbach, eine Drehscheibe für den Zugverkehr. Bürgermeister Karsten Mußler sieht deshalb „null Verbesserungen“ für die großen und kleinen Arbeitgeber auf Kuppenheimer Gemarkung, weshalb Kempf versprach, sich des Problems anzunehmen. Auch der Nachtverkehr nach Mitternacht aus den Ballungsräumen ins Murgtal dürfe nicht wegfallen.

Meditationen zu Text und Bildern

Baden-Baden (red) – Auf großen Zuspruch stieß der Abend über den heiligen Franziskus in der Autobahnkirche, heißt es in einer Mitteilung. Das Kultur-Ensemble Baden-Baden präsentierte eine Bild- und Textmeditation mit acht Bildern von Christel Holl zum „Sonnengesang“. Die von Marianne Spettnagel verfassten besinnlichen Texte wurden von ihr und Christel Holl abwechselnd vorgetragen. Der Organist Werner Grabinger stimmte gekonnt auf die einzelnen Bilder ein und begleitete den Sänger Wolf-Dieter Martin bei seinen melodischen Kompositionen zum „Sonnengesang“, heißt es in der Mitteilung des Veranstalters weiter.

Hausaufgaben für Regierung

GEW fordert Maßnahmen gegen Lehrermangel

Gaggenau (red) – „Die Schule beginnt: Es ist Zeit für mehr Zeit“, fordert Bernhard Baumstark. Der Pädagoge aus Gaggenau ist Vorsitzender des Kreisverbands Rastatt/Baden-Baden der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft. Die nach eigenem Bekunden größte bildungspolitische Interessenvertretung verlangt, Reformversprechen einzulösen und wirksame Maßnahmen gegen den Lehrermangel.

Die Bildungsgewerkschaft GEW erteilt somit zum Schulbeginn der baden-württembergischen Landesregierung Hausaufgaben. „Wir brauchen mehr Zeit für die Unterstützung des Lernens der Schüler, mehr Zeit für Lehrkräfte und Schulleitungen, um die ständig zunehmenden Aufgaben bewältigen zu können. Die Schulen warten ungeduldig auf die angekündigten Reformen wie das Konzept zur Stärkung für Schulleitungen. Es ist Zeit für mehr Zeit“, moniert Baumstark. Die Maßnahmen gegen den Lehrermangel in Grund-

schulen und bei Sonderpädagogischen seien nicht ausreichend, so die Gewerkschaft. Weitere zusätzliche Studienplätze seien notwendig. Die GEW schlägt als neue kurzfristige Maßnahmen vor, die Altersermäßigung zu erhöhen, damit mehr Lehrkräfte bis zur Altersgrenze arbeiten. Darüber hinaus müsse die sonderpädagogische Weiterqualifizierung für Hauptschullehrkräfte attraktiver gestaltet und auch für Grundschullehrer geöffnet werden.

Die GEW verlangt, dass solche Maßnahmen im Herbst in einem Nachtragshaushalt beschlossen werden und dass dabei auch die Lehrerreserve für die baden-württembergischen Schulen ausgebaut wird. „Die Steuereinnahmen sprudeln. Niemand versteht, warum angesichts des viel zu hohen Unterrichtsausfalls die Vertretungsreserve nicht schnell ausgebaut wird. In Schularten wie den Gymnasien, in denen kein Lehrermangel herrscht, könnte die Vertretungsreserve sofort erhöht werden“, sagt Baum-

stark.

Die GEW weist auf Engpässe in der Schulverwaltung im kommenden Schuljahr hin. Zwar habe Kultusministerin Susanne Eisenmann eine Umstrukturierung der Schulverwaltung und der Lehrerfortbildung angekündigt, um die Qualität in den Schulen verbessern zu können. Aber, so Baumstark: „Ein wirksames Qualitätskonzept ist nicht in Sicht, stattdessen werden punktuell Themen aktionistisch und konzeptlos bearbeitet. Stellen in der Schulverwaltung und der Lehrerausbildung werden derzeit nicht besetzt, und wichtige Aufgaben können nicht kompetent bearbeitet werden.“ Neue Institute allein würden die Qualität in den Klassenzimmern nicht verbessern. Baumstark: „Wir erwarten, dass die rund 2000 von der Umstrukturierung betroffenen Personen umgehend informiert werden, welche Aufgaben sie in Zukunft erhalten und wie sie dafür qualifiziert werden.“



„Revolutionärer Abend“ im Schütte-Keller

Zu einem „revolutionären Abend“ lädt der Schütte-Keller am Mittwoch, 19. September, 20 Uhr, ein. Er zählt zu den bedeutendsten Denkern des 19. Jahrhunderts: Karl Marx. Kaum eine Persönlichkeit aus dieser Zeit ist heute noch so bekannt, aber auch so umstritten und missverstanden. 2018 jährt sich der Geburtstag des Gelehrten und Revolutionärs zum 200. Mal. Aus diesem Anlass lesen der Schau-

spieler Thomas Höhne (links) und der Autor Udo Barth aus Briefen und gedanklichen Notizen von Karl Marx und seinem Umfeld. Dass es dabei auch einiges zum Schmunzeln gibt, dafür sorgen reichlich Anekdoten und bislang Unerhörtes aus dem aufregenden Leben des Trierer Rauschebarts, schreibt der Veranstalter. Karten gibt es unter ☎ (0723) 250076 oder per E-Mail an schuettekeller@web.de. (red)/Foto: pr